

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebhardt Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. V. VI.: 2008. Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 - Fernruf nur 501

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 165

Mittwoch, den 19. Juli 1939

91. Jahrgang

Generalfeldmarschall Göring am Westwall

Deutschlands Verteidigung auch in der Luftabwehr unüberwindlich

Generalfeldmarschall Göring erreichte am Dienstag im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsreise der westdeutschen Wasserstraßen und Kanäle Wiesbaden-Biebrich am Rhein. Von hier begab sich der Feldmarschall in das westliche Grenzgebiet, um die dort zum Schutze des Reiches errichteten Luftverteidigungsanlagen sowie die diesem Abschnitt vorgelagerten Verteidigungswerte des Westwalls einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Der Feldmarschall ließ sich in der Luftverteidigungszone durch Generalleutnant Rißinger über die dort von der Luftwaffe errichteten Luftverteidigungsanlagen genauesten Vortrag erstatten, um dann noch notwendige Anweisungen zu erteilen, die Deutschlands Grenzen im Westen auch in der Luft unüberwindlich gestalten.

Im Anschluß daran begab sich der Generalfeldmarschall an die Hauptkampflinie des Westwalls, den der Kommandierende General der Grenztruppen Saarpfalz, General Kunze, eingehend erläuterte.

Überall, wo der Feldmarschall erschien, wurde er sowohl von der Bevölkerung in den Ortschaften und Städten wie auch besonders von den Arbeitern auf den Baustellen von den Soldaten - obwohl er völlig überraschend kam, mit spontanem Jubel und herzlichsten Rundgebungen empfangen. Es dürfte je-

doch das schönste für die Arbeiter und Soldaten am Westwall gewesen sein, aus dem Munde des Feldmarschalls seine besondere Befriedigung über das Gesehene zu hören. Der Feldmarschall brachte ihnen zum Ausdruck, wie stolz sie alle darauf sein könnten, durch den Bau dieses größten und gigantischsten Verteidigungswerkes, das ein Volk sich je geschaffen hat, den entscheidenden Beitrag für eine glückliche Zukunft unseres Volkes wie auch für den Frieden der Welt geschaffen zu haben.

Im Anschluß an die Besichtigungsfahrt, die ihren Abschluß bei den Anlagen in der Rheinebene fand, begab sich der Feldmarschall im Kraftwagen nach Mannheim, wo er am späten Abend unter dem Jubel unübersehbarer Arbeitermassen an Bord seines Motorschiffes „Karin II“ ging. Im weiteren Verlauf seiner Reise wird der Generalfeldmarschall nunmehr die Verkehrs- und Hafenverhältnisse auf dem Rhein besichtigen.

Generalfeldmarschall Göring am 23. Juli bei der Rdf.-Reichstagung in Hamburg

Berlin. Generalfeldmarschall Göring wird am Sonntag, dem 23. Juli, den Höhepunkt der Kraft-durch-Freude-Reichstagung, persönlich in Hamburg sein. Der Generalfeldmarschall bringt sein persönliches Interesse an der sozialpolitischen Aufgabenstellung der Rdf.-Reichstagung zum Ausdruck.

aber, so tröstet man sich bescheiden, wieder aufgenommen. Sobald „neue Instruktionen“ aus London eingetroffen seien. Neuer veröffentlicht eine kurze Erklärung der britischen Botschaft in Moskau, in der es kleinlaut heißt, daß „kein funktamentaler Wechsel in der Lage“ eingetreten sei. Ein neuer Termin ist in Moskau noch nicht angesetzt, doch rechnen man in London offenbar kaum damit, daß die Verhandlungen vor Ende der Woche wieder aufgenommen werden.

Wachsende Einkreisungskosten

Englands Geheimdienst erhält weitere Mittel.

England läßt sich die Einkreisung etwas kosten. Soeben wurde ein neuer Nachtragshaushalt für die Zivile Verteidigung in Höhe von rund 19 Millionen Pfund veröffentlicht. Rund 8 Millionen Pfund sind davon für die Einrichtung von Hospitälern für den Kriegsfall vorgesehen, für Evaluierung der Zivilbevölkerung und für sonstige Maßnahmen der zivilen Verteidigung in England und Wales. Für gleiche Zwecke in Schottland werden rund 2,2 Millionen Pfund angefordert. Für den Luftschutz sieht der Nachtragshaushalt eine zusätzliche Summe von rund 5,3 Millionen Pfund vor, während eine Million Pfund für die Schaffung einer Reserve an Baumaterial gefordert wird. 2,5 Millionen Pfund sollen dem Beneß-Emigranten-Fonds zur Verfügung gestellt werden, während der Geheimdienst weitere 200.000 Pfund erhalten soll. Die englischen Steuerzahler, die durch die fortgesetzten Millionenforderungen ihres Einkreisungsstabes ohnehin stark beunruhigt sind, werden über diesen neuen Angriff auf ihren Geldbeutel nicht gerade erbaut sein.

Im Zeichen der Einkreisung

Britische Kriegsschiffe werden Ende Juli und Anfang August Korfu, Kreta, Jhata und Thessaloniki anlaufen.

Roosevelts „Neutralitäts“-Kampf

Er gibt das Rennen „noch lange nicht auf“.

Roosevelt und Außenminister Hull hatten in Washington eine Aussprache mit den Fraktionsvorstehenden der Demokratischen Partei beider Häuser, die sich in erster Linie mit der neuerlichen Behandlung der Kriegseinmischungsvorlage im Kongreß beschäftigte. Die Aussprache verlief ergebnislos, da Roosevelt und Hull nicht die Zusicherungen erlangten, daß die Vorlage noch auf die Tagesordnung dieses Kongresses gesetzt werde. Wie verlautet, äußerte Roosevelt den Wunsch, auch mit den republikanischen Parteivorstehenden zu verhandeln, um diese in ihrer Haltung umzustimmen. Roosevelt soll weiter erklärt haben, er gebe den Kampf in der „Neutralitäts“-Frage „noch lange nicht auf“.

So prophezeien die Polen...

Wir werden gegen den westlichen Nachbarn jeden Krieg gewinnen

In ganz Polen fanden Erinnerungsfeiern statt an die Schlacht bei Tannenberg im Jahr 1410, in der die Kreuzritter der polnisch-litauischen Uebermacht durch schmählichen Verrat erlagen. Die Feiern wurden größtenteils von dem polnischen Westmarkenverband organisiert, sie waren Organe des polnischen Chauvinismus, der sich an diesem einmaligen Erfolg gegen ein vom Reich verlassenes Ordensheer beraufschte.

In Thorn führte der Hauptredner, ein Pfarrer Nowakowski, u. a. folgendes aus: „Eine historische Stunde steht Polen bevor, welche es zur Erfüllung einer großen Aufgabe ruft, zur Wiederholung eines zweiten Grunwalds (so nennen die Polen Tannenberg). Unaufhaltsam nähert sich diese Stunde, in welcher unser siegreicher Adler den ewigen Feind Polens Demut lehren und ein zweites Grunwald wiederholen wird, nur noch größer und herrlicher.“

Bei der Feier in Graudenz sprach der Präsident des Westmarkenverbandes, Michailowski, der sich zu dem Satz vertieg: „Der Sieg bei Grunwald ist ein klassischer Beweis für die Aufstellung der These, die unser westlicher Nachbar nicht gern hat, daß wir gegen ihn jeden Krieg gewinnen“. Er schloß, Polen würde ihm eine solche Lehre geben, daß ihm ein zweites Grunwald bevorstünde.

Weiter hielt bei dieser Feier ein Hauptmann Algier Smolenski einen Vortrag über die Schlacht, den er beendete mit der pathetischen Behauptung: „In nicht allzulanger Zeit werden über den Städten Danzig, Königsberg, Elbing und anderen Städten die polnischen Fahnen wehen.“

Neue Enthüllungen über Ring-Hall

Schon 1938 forderte er ein Kriegskabinet mit Churchill und Eden

Berlin. Ring-Hall, der Deutschland gegenwärtig mit Briefen überhäufelt, scheint damit zu rechnen, daß man im Reich nur ein paar Londoner Zeitungen liest und keine Ahnung davon hat, was die englische Druckerpresse sonst noch produziert. Denn sonst wäre es unbegreiflich, woher gerade dieser Mann den Mut nimmt, sich dem deutschen Publikum gegenüber als Freund aufzuspielen. Lord Halifax und die Leiter der englischen Stimmungszentrale haben mit Ring-Hall eine außerst ungeschickte Wahl getroffen. Ihr Mann ist nämlich keineswegs ein unbeschriebenes Blatt, sondern beschäftigt sich seit Jahren mit der Aufwiegelung des englischen Volkes gegen Deutschland. Dafür bringt der „Weltliche Beobachter“ in seiner Mittwochsausgabe eine ganze Reihe von Beweisen.

Ring-Hall hat danach im englischen Rundfunk nicht nur die „Kinderstunde“ geleitet, sondern auch als „politischer Beobachter“ wüste Verleumdungen und Kriegshetze gegen Deutschland und Italien losgelassen. Diese Angriffe waren derart heftig, daß es selbst der Aufsichtsbehörde des britischen Rundfunks peinlich wurde, und Ring-Hall zu einem Sprechverbot für einige Zeit verurteilte. Dieser rührige Agitator schrieb seit 1937 zweimal im Monat politische Berichte und europäische Lagebilder in der englischen Lehrerzeitschrift „Teachers World“. Wenn man berücksichtigt, daß diese Zeitschrift in die Hände fast aller englischen Lehrer und damit indirekt auch der Kinder und ihrer Eltern gelangt, so wird man verstehen, welche Wirkung Ring-Halls Aufsätze hier haben.

„Noch immer kein Fortschritt“

Der Bericht des Moskauer französischen Botschafters. Das Ergebnis der erneuten Moskauer Unterredung hat in den Hauptstädten der Westmächte sehr enttäuscht. Nach Eingang des Berichts, den der französische Botschafter im Anschluß an die Besprechung zwischen den englisch-französischen Unterhändlern und Molotow nach Paris gesandt hat, stellt man am Quai d'Orsay mit Betrübnis fest, daß trotz der neuen französisch-britischen Vorschläge noch immer kein Fortschritt in den Verhandlungen zu verzeichnen ist. Die Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten seien nach wie vor die gleichen, und von irgendeinem militärischen Abkommen könne nicht die Rede sein, solange

man sich nicht über einen politischen Part geeinigt habe. Molotow werde jetzt vorerst noch einmal die sowjetrussische Regierung mit den letzten Pariser und Londoner Vorschlägen besetzen. In unterrichteten Kreisen habe man jedoch recht wenig Hoffnung, daß die gegenwärtigen französisch-englischen Vorschläge ein anderes Ergebnis als die früheren zeltigen werden.

In den Pariser Zeitungen kommt die Verärgerung über diese Entwicklung sehr stark zum Ausdruck. So vor allem im „Figaro“ und im „Jour“, die die Politik Moskaus schärfstens angreifen und der Roten Armee alle möglichen dunklen Pläne und Absichten zuschreiben.

Die Londoner Blätter müssen ebenfalls zu ihrem Bedauern zugeben, daß die Verhandlungen wieder einmal zu keinem endgültigen Ergebnis geführt hätten. Sie würden

